

# I r i s.

Zeitschrift für Wissen, Kunst und Leben.

Zweiter Jahrgang.

Donnerstag.

(1826. No 41.)

6. April.

## Erotische Tändeleien.

(Von Joh. Gabr. Seidl.)

### III.

Blicke jedes weiße Fleckchen,  
Das auf deiner Hand entsteht,  
Wenn sie oft mein Mund mit Küssen  
Unerschöpflich übersät;  
Blicke jedes rote Fleckchen,  
Das dir in die Wangen schießt,  
Wenn sie oft mein Mund mit Küssen  
Unerschöpflich übergießt:  
O dann müßten deine Hände  
Weißer bald, als Elfenbein,  
Deine lieben Wangen aber  
Röther bald, als Rosen seyn!

### IV.

Ein rothes Röschchen seh' ich beben  
An deines Busens weichem Rand:  
In seinem Lenz scheint's zu leben,  
Und trägt ein grünes Blätterband.  
Gleichwie aus lichte Wolkenbogen  
Sich hebt der rothe Morgenschein:  
So strahlt es aus des Busens Wogen,  
Ein Rosenbild auf Elfenbein!

Doch nein, der Liebe selber gleichet  
Das Röschchen, das dein Wieder ziert,  
Der Liebe selbst, die mich beschlechet,  
Wie nur mein Blick sich hinverliert.  
Der Fackel gleicht des Röschchens Spiegel,  
Denn Fackeln hat ja Liebe feil:  
Das Blätterpärlchen gilt für Flügel,  
Und jeder Dorn für einen Pfeil!

## Das Auge der Liebe.

(Parabel)

(Beischluß von No. 39.)

„Von Leidenschaft erfüllt finde ich dich, aber edel auch, weil du den Gereizten, den Erzürrten keiner Schlechtigkeit fähig hältst. Tritt ein für jetzt in mein Zelt, halte dich ruhig, und harre meines

Ausspruches. Du sollst mich gerecht, aber auch strenge finden.“

Der Jüngling, der die Ueberzeugung in sich trug, die Erde habe nie ein vollkommneres Weib geschaffen, that nach seinem Gebote und warf sich im Zelte in die Arme des Schlummers, der ihm bald mit weichen Fingern die Augen schloß, und mit den rosigen, Kindern erfüllter Hoffnungen umgaukelte.

Auf des Scheißs Befehl nahte sich jetzt schüchtern die herbeigerufene Idella. Die Gestalt hatte mehr als mittlere Größe; Gang und Haltung waren edel; die Taille zart, der Busen jedoch etwas zur Fülle sich hinneigend, somit nach den Begriffen des Arabers nicht ganz ohne Tadel.

Armer Jüngling! deine Träume täuschen und locken dich Ahnungslosen in den Abgrund. Du schläfst an einem in den Gestirnen als böse verzeichneten Tage. Wache auf und stieh! Schon nähert das glühende Eisen deinem Edelsten, dem glänzenden Augenpaar. Noch kannst du das smaragdene Grün der Blätter, das über dich weit ausgedehnte blaue Himmelzelt, die strahlende Sonne, deine Idella schauen: bald aber wird es tiefe, undurchdringliche Nacht um dich her seyn!

„Entschleierte dich, Idella!“ hob ernsten Wesens der Gebieter an. „Zaudere nicht! Mir, deinem Herrn, ist es erlaubt, jedes Weiberantlit bis über den Mund, ja, bis an die Stirne zu schauen.“

„Und der Grund hievon, o Herr!“

„Brauch ich den anzugeben?“

„Nein Herr! das brauchst, das darfst du eben nicht; doch gibt der Mann von Geist ihn gerne und ungefordert für sein Walten, um das, was

daran etwa als ungerichtet erscheinen möge, damit zu lichten "

„„ Du stellst die Worte kühn, doch in die rechte Sonne. Erfüllen will ich dein Begehren. Höre: Ismael schwur, du seiest das schönste Weib, das die Erde auf hundert Stunden im Umkreis trüge. Reizender wärest du, als die nie alternden Houris, in Allahs Paradiese, die dort den gläubigen Muselmännern als lichtumflößene, widerspruchlose und in ewiger Jugend blühende Gespielinen dienen — und erschöpft habe sich die Allmacht an Vollkommenheit, als sie dich, Erdentochter, bildete. ““

„Verzeihe ihm, der Jüngling sah mit dem Auge der Liebe.“

„„ Das ich zu blenden schwur, fehlt nur ein Zug an dem Originale, das der Thor in seinem strafbaren Wahn über die Götter stellte! ““

„Und wer wird hier Schiedsrichter seyn? ““

„„ Mein Kennerauge. ““

„Das dich irre führen wird, denn anders sieht der Jüngling, anders der gereifte Mann. ““

„„ Wohl gesprochen, denn während jener durch das Trüßglas der Leidenschaft schaut, urtheilt dieser nach tiefdurchdachter Wahl, ohne Voreindruck und Berücksichtigung. ““

„Wehe dir, Ismael, wenn es so ist! denn wo gibt es etwas Vollkommenes auf der Erde, das bestehen könnte in all den tausend Einzelheiten vor dem Richter, der ein Erdgeborener, selbst unvollkommen, den Eindrücken hingegeben ist, wodurch Erziehung, Erkenntnißvermögen, Zeit und Umstände, eine Unze Blut mehr oder weniger, auf sein Urtheil einwirken. ““

„„ Es gibt allgemeine Gesetze auch in Beziehung auf die äußere Form, die die Regeln angeben, nach welchen die Schönheit, wie jedes andere Ding in der Natur, erkannt und beurtheilt werden mag. ““

„Die Liebe erkennt nur ein Gesetz — die Liebe. Ihr Auge richtet nach einem ganz ungewöhnlichen Maßstab; die Schönheit läßt sich nach ihrem Erkenntniß auf strikte Regeln und Gesetze nicht zurückführen. Sie hat ihren eigenen Richterstuhl, und führt ein freies Nomaden-Leben ohne Band und Zwang. Der Liebende hält stets die Geliebte für das vollkommenste Wesen auf der weiten Erde; er ist ein mnemonisches Wunderwerk, angestrahlt von dem Feuer der Empfindung. Fängt das Auge erst an zu sehen, dann schreitet die Liebe schon mit Riesenschritten zurück; die Unvollkommenheiten, die vor Kurzem noch als blinkende Sterne erschienen, mehren, vergrößern sich von Sekunde zu

Sekunde, und der Liebe letztes Stündlein hat geschlagen. ““

„„ Du malest nicht übel, doch mit eigenen Farben; dem Wahn aber und blinden Leidenschaften, die zu Thorheiten und Verbrechen führen, muß man die Klauen nehmen, damit sie nicht in das Herz der Wahrheit dringen. ““

„Als jüngst deine Tochter sich darnieder lag, bedienstest du dich eines Fremden, um ihr wieder die Gesundheit zu schaffen. Einem Kranken, einem Ungläubigen, der mit unsäglichen Beschwerden kämpfend, aus weiter Ferne kam, um ein paar Risten Gras und Steine für seine kahle Heimat zu sammeln, vertrauest du ein dir so theures Leben! Woher nun dieser Glaube? Dieser Wahn? Wahrlich du bist in der That zu weise, um dich für den Weisesten zu halten. — Dein Volk nennt dich den Gerechten. Ist der gerecht, der mit einem Jüngling um den Preis der Schönheit freitet, den er an Alter und Erfahrung weit überholt hat, und ihn zur fürchterlichsten der Strafen verdammt, weil er auf dem Antlitz der Geliebten ein Sommersproßchen übersah, oder es nicht für einen Fehler erkannte? Woher des Volkes Wahn und Glaube? — Es nennt dich auch seinen Vater! Wahrlich du handelst sehr unwäterlich an mir Schuldlosen, die ich nichts verbrach, und verletzest mich tief in dem Geliebten. Woher nun des Volkes unbedingtes Vertrauen? Gesetze es, Herr! es gibt Geheimnisse im Leben, die man nicht zu ergründen vermag, und nicht aufzuhellen versuchen soll — das größte, unergündlichste Geheimniß aber ist die Liebe. Du magst nun in mein Antlitz sehen, und mit mikroskopischer Genauigkeit alle seine Gebrechen, seine Unvollkommenheiten, ja, die Natur selbst meistern; aber wisse, der verdient einen schlechten Dank, der dem Sterblichen seinen ihn beglückenden, unschädlichen Wahn raubt. ““

„„ Halt! bedecke dich! ich will dein Angesicht nicht schauen, damit das meine nicht zu erröthen braucht, wenn es dich irgendwo auf gleichem Wege begegnet. Du hast gesiegt; du schnittest zwar scharf ins Fleisch, aber ich bin geheilt, und erkenne die Thorheit, die Schönheit klassifiziren zu wollen. Die Liebe verleiht jedem Wesen den Rosenschimmer der Verklärung, und nichts ist so häßlich, das nicht Gnade fände vor dem Auge seines Schätzers. Friede sei hinfür mit Idella und Ismael. In patriarchalischer Glückseligkeit mögt ihr eure Tage verleben. Sei du ihm stets die Schönste und Vollkommenste, er dir der Treueste und Beständigste. Entfernet von

eurer Hütte wehe der Säumn des Zweifels und des Zwiespalt's und vergiften möge der Dunst des Giftbaumes den, der je es wagt euch in eurem süßen, beglückenden Wahn zu beirren.““

Ismael, der erwacht diese Worte vernommen, stürzte jetzt aus dem Zelte, und blickte ohne Unruhe und gelassen, aber fragend den Scheik an.

„Was willst du, was brauchst du noch, Ismael!““ entgegnet ihm der Gebieter mit milder Stimme — „Bist du noch nicht reich genug durch den Besitz Idellas?““

„Wie! darf ich glauben, daß dein Vorwort —!“

„Du darfst! Sie sei dein? denn wahrlich, sage ich dir — sie ist die Schönste, die du im Leben erblicktest, und obendrein die Verständigste““ — setzte er lächelnd hinzu — „„ der ich noch jemals Rede stand. Geht nun, und bringt mir den Vater, und wenn der leuchtende Abendstern über meinem Zelte steht, mögt ihr euch berauschen in dem Nektar der höchsten irdischen Wonne, und ewig möge Alles um euch her im Rosenschimmer strahlen, wie es euch jetzt erblicken läßt das Auge der Liebe.““

E. W. Koch.

### Aphorismen.

(Von Eduard Silesius.)

Ich möchte den wahren Dichter einen Wanderer nennen, der vom Gipfel einer Riesenalpe trunkenen Blickes in die Unendlichkeit hinausschaut, während dem in seiner Ebene versauernden Alltagsmenschen seine Hütte des Horizonts Grenze ist, oder seine Stadtmauer, oder — wenns weit geht — ein paar Hügel vorm Thore, die Jenem in seiner Höhe mit der unabsehbaren Fläche wie Maulwurfs- hügel zusammenschmelzen.

„Sage mir — fragte einst ein Kind seinen Vater — welcher Wein ist besser, Tokayer oder Rheinwein?“ Kind — erwiderte der Vater — da mußt du unsern Herrgott fragen, der beide Getränke geschaffen; sie sind beide edel und köstlich, und Jeder gibt nach seinem Geschmacke dem einen oder andern den Vorzug. — Möchten doch vorschnelle Kunsttrichter, die gar so gern — wie der Weinschenk seine Flaschen und der Apotheker seine Gläser — ordnen und klassifiziren, — des Vaters bescheidene Antwort beherzigen!

Die poetische Begeisterung ist ein Regenbogen, der in buntfarbiger blendender Majestät den Horizont überspannt, und, mit seiner Wölbung die

Erde an den Aether knüpfend, seine Himmelstbütten auf uns niederstreut: ein Windstoß oder Nebelwölkchen, — und wir stehen wieder auf der düsteren Erde unter einer weinenden Wolke.

Das Genie ist eine Rose ohne Stachel, das Talent eine mit Stacheln umgürtete, und die aufgeblähte Schulweisheit eine Stachelkollektion ohne Blüte. Nahe bei Dichtern, Literatoren und Philologen an (die nichts wissen, als ihre Sprachen) und du wirst es erfahren.

Der Dichter gleicht dem Taucher, der einsam unter seiner Glocke im Meeresabgrunde der Phantasie umherspazirt, um Schätze für die Menschheit an's Tagelicht zu fördern, — und sein Publikum ist die neugierig gaffende Menge am Ufer, die ihn triumphirend begrüßt, wenn er eine seltene Kostbarkeit zum Vorschein bringt, oder ihn mit Gelächter empfängt, wenn er statt einer Goldstange mit blindem Griffe ein verwestes Schiffstrumm oder eine Fischgräte erfaßt hat.

Das beklemmt den Dichter so sehr und macht ihn beinahe muthlos, daß er, wie Aladdin in der Zauberlande, überall um sich unbeschreibliche Kostbarkeiten aufgethürmt sieht, und nicht weiß, nach welchem Juwel er zuerst greifen soll, um sein Strahlendiamant zu flechten.

### Die feurige Erzählerin.

In einem munterm Kreis ward vorgeschlagen, Hörtörchen wechselweise vorzutragen; Die Reihe an ein junges Weibchen kam, Das schnell das Wort und unverzüglich nahm. Mit echter Weibersuade fließendem Berichte Begann sie einer Frau'nlist rührende Geschichte, Von einem Liebespaar, das Konvenienz getrennt; Dem Mädchen wurde ein Verhafter aufgedrungen, Doch wurde mit der Hand nicht auch das Herz gezwungen,

In dem stets heiß die Gluth der ersten Liebe brennt; Der Eh'mann muß verreisen — erste Ehstandsfreuden! Sie eilt, der Seele Liebling zu sich zu bescheiden, Zum Rendezvous läßt ihn ein zärtliches Billett. Es naht die Stund' des Glücks, so lang und heiß ersehnt,

Das Pärchen ist im süßen Wonnerausch beisammen, Wie sie nun girren, tändeln, schmachten, glühen, Da klopft es — weh! die Stimm' versaget zum: Herein!

(In höchster Spannung spitzt man rings das Ohr) — Die Thüre thut sich auf, der Herr Gemal tritt ein! Ach, stellen Sie sich mein Entsetzen vor! Ruft die Erzähl'rin aus, — hier unterbrachen Der eigne Schreck sie und der Andern Lachen.

G. S. Liebenau.

## Korrespondenz- und vermischte Nachrichten.

Peterwardein, 26. März 1826.

Erst vor etwelchen Tagen gelangte in diese Abgeschiedenheit von der großen Welt die frohe Nachricht der glücklichen Wiedergenehung S. M. unser allerhöchster Monarchen. Gott lasse diese den Vorboten einer neuen, vieljährigen Dauer des theuern Lebens seyn, mit dem das Wohl, die Ruhe und Friedlichkeit der treuen Völker Oesterreichs so innigst verbunden ist! Jene Wonnekunde, die sich von hier, gleich einem Segenstrom über die ganze Landschaft ergoß, verwandelte urplötzlich die Schauernacht einer bangen, schmerzvollen Erwartung in die Geschehle kindlicher Freude. Und ist es denn nicht ein liebevoller Vater, der seinen, ihn zärtlich liebenden Kindern wiedergeschenkt ward? Die Natur selbst schloß sich mit dem eben erfolgten Eintritt der neuen Jahreszeit unserm Entzücken an. Der neblichte Himmel hat sich seither aufgehheitert, gleich unsern Augen, die kein Thränenkleier mehr umdüstert.

Heute, gegen 10 Uhr vormittags, versammelte sich bei S. Exc. unserm allverehrten Landeskommandirenden, Herrn Generalen, F. M. Lt. Baron Siegenthal, das gesamte Offiziercorps, unter Anführung des Herrn Festungs-Kommandanten, F. M. Lt. Baron Grammont und des Herrn Divisionärs F. M. Lt. Baron Wattlet, dann die General-Kommando- und Komunitäts-Beamten, unter Vortritt ihrer Herren Obern. Sodach verfierte sich Alles in buntem, die Freude lebhaft charakterisirendem Zuge in die katholische Pfarrkirche, wo, nach dem gewöhnlichen Ceremonien (des Osterfestes) für S. M. des Kaisers und Königs Wiedergenehung das Te Deum und am Schluß das beliebte Volklied: „Gott erhalte“ unter Begleitung eines, größtentheils von Dilettanten gutbesetzten Chors, herzerhebend abgeungen wurden. Während der ganzen Feierlichkeit war eine Division des Inf. Regiments Dufa in Parade vor der Hauptwache aufgestellt und von den Wällen verkündete der Donner der Kanonen den Umgebungen das heilbringende Ereigniß, dessen wir uns noch lange herzlichlichst erfreuen werden.

Bevor ich schlicke muß ich doch auch anzeigen, daß seit 16. die die, Peterwardein mit Neusag verbindende Schiffsbrücke wieder und zwar ganz neu hergestellt ist. Die besondere Bauart der sie bildenden 32 Pontons macht sie zum schönsten Werke ihrer Art in der österreichischen Monarchie. Der Plan zu diesen Pontons ward von dem Oberstleut. Baron Hegen nach dem Muster der manheimer Brücke entworfen und die erste Verfertigung derselben dem Hauptmann Fichtum übertragen. Jedes dieser durchgehends von Eichenholz erbauten Schiffe kostet heiläufig 250 fl. K. M., ist 10 Klafter lang und in der Mitte 2 Klafter breit.

Dieser Brücke fehlt es an nichts, als an einem Stege für die Fußgeher, die den hin- und herfahrenden Wagen und besonders den Ochsenherden mit aller Vorsicht und nicht ohne Gefahr ausweichen müssen.

Sie ist von einem Landjoch zum andern 420 Schritte lang, führt in schnurgerader Richtung aus der Festung in die Brückenschanze und aus dieser nach Neusag und ist ein Spaziergang der Peterwardeiner, besonders morgens und abends, während des Sommers.

Unsere Vorfahren wußten nichts von diesen Vortheilen, weil die Brücke bis zum Jahre 1788 eine Stunde oberhalb Peterwardein bei Kamens stand. Man war nämlich bis zu jener Zeit der irrigen Meinung, daß vor der Festung, der vielen Felsen wegen, kein Afer Grund fassen könne.

J. B. v. Vitali.

### Flüchtige Notizen.

(Auszüge aus Journalen und Privatbriefen.)

Caen (in Frankreich). Hier ist ein Heiraths-Bureau eröffnet worden. Der Unternehmer will den Damen zu recht nachsichtigen Männern, und den Herren zu recht treuen Frauen verhelfen. Man glaubt, daß man Eines oder das Andere ersparen könnte. Treue Weiber brauchen keine nachsichtigen Männer. Eine Zeitschrift versteht den Satz aber anders: Die Männer würden nachsichtig gegen ihre eigenen Streiche, und die Weiber treu ihren Fehlern seyn.

Weimar. Der berühmte Improvisator Wolf ist am hiesigen Gymnasium als Professor der Literatur angestellt und wird zu Oftern diesen Posten antreten. Ob er denn auch vom Katheder herab die Theorie improvisiren wird?

London. Sir Fr. Burdett hat für 500 Pf. St. die zwei Federn an sich gekauft, die den Frieden zu Amiens unterzeichnet haben. Die daran haftende verrocknete Dinte soll pulverisirt und als eigenes Kleinod aufbewahrt werden —

Paris. Ein hiesiges Blatt behauptet, daß es in ganz Frankreich 32000 Schauspieler gäbe, und theilt sie in 5000 Komiker, 20000 Liebhaberinnen, 3000 alte Frauen, 3000 Mittelrollen (?) und 1000 Seubretten ein. Da diese letzteren Zahlen gerade 32000 ausmachen, so konnte man billig fragen, ob denn Frankreich keine Schauspieler für Felder, Liebhaber, Väter u. s. w. habe? —

### Unverbürgtes.

Hamburg. Jemand will in unsern „Originalien“ die Nachrichten, die das Unverbürgte der Feis liefert, in allem Ernste bezweifeln. Obwohl wir dieses selbst in den Originalien lasen, so trauen wir doch unsern eigenen Augen nicht, und geben selbst diese Notiz in das Unverbürgte. (Ein Erz-Tropf in No. 58 des Liter. Konversations-Blatts begreift auch, so wie viele andere etwas schwierigere Sachen, unser Unverbürgtes nicht. „Bei den Mosen!“ Hr. Mustapha — denn er ist es — hat das Unverbürgte nicht erfunden!) (Beschluß folgt.)

Pesth. Sonnabend, den 8. April, wird zum Vortheil des verdienstvollen und fleißigen Hrn. Krönig gegeben werden: „Der Alte überall und nirgends“, Schauspiel mit Ges. in 5 A. v. Hensler. Musik von W. Müller.

Pesth. Den Freunden der Tonkunst künden wir an, daß nächsten Sonntag, den 9. April, im Saale zu den sieben Thurfürsten Cherubini's neueste Messe, unter Leitung des Hrn. Cibulka, wiederholt werden wird. Billets zu 40 tr. K. M. sind bei Hrn. Cibulka zu haben.